wendepunkt
sozialunternehmung

Wende.

Arbeiten. Bilden. Wohnen. Integrieren. 1/17

Neue Generation sozialer Dienstleistungen Seiten 8/9

Integration von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen Seiten 6/7

Im Gespräch mit Daniel Röthlisberger, Direktor Heilsarmee und neuer Stiftungsrat Wendepunkt Seite 5

«Der Arbeitsalltag im Wendepunkt ermöglicht mir, die deutsche Sprache richtig anzuwenden.»

Zyrie Kinolli, Konfektionierung

News

Titelbild

Daniel Angst, Leiter Logistik/ Konfektionierung Rothrist, erklärt den Auftrag.

Stiftung.

Personelles aus dem Stiftungsrat

Daniel Röthlisberger, Leiter Sozialwerk Heilsarmee Schweiz, Österreich und Ungarn sowie Mitglied der Direktion, ist seit Januar neues Stiftungsratsmitglied.

Wohnen.

Neuer Leiter Wohnen

Seit 1. Januar hat Jonathan Schoch die Gesamtleitung des Wohnbereichs übernommen.

Oftringen.

Aus Alt wird Neu

Waschen, schleifen, spachteln, malen. Neu wird das Facelifting an Fensterläden auch in der Produktion/Handwerk im Oftringer Wendepunkt vollzogen.

Grüezi.

Vom Ziel her denken

Die Bilder der alpinen Ski-WM in St. Moritz sind mir noch lebhaft vor Augen. Das erste Rennen: Super-G der Damen, wo Lara Gut für die Schweiz die Bronzemedaille holte. Tags zuvor fiel wegen schlechtem Wetter das Renntraining aus. Die erste Fahrt auf der Rennstrecke war für die Athletinnen zugleich die einzige und entscheidende. Ziel und Streckenverlauf waren bekannt, nicht aber das Fahrgefühl für die einzelnen Wellen, Sprünge und Kompressionen. Es galt, vom Ziel her zu denken und die Strecke dann mutig und mit viel Selbstvertrauen anzugreifen.

Vom Ziel her denken ist keine neue Weisheit, gewinnt jedoch in sich schnell verändernden Zeiten an Bedeutung. Die Trainingsfahrten fallen aus, es gilt gleich ernst. Umso wichtiger ist es zu wissen, wohin man will, auch wenn die Strecke viele Unbekannte birgt.

Unser eigenes Leben kann als eine Art Super-G ohne vorheriges Training bezeichnet werden (Seite 4). Im Wendepunkt sind es Themen wie die Integration von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen (Seiten 6/7) und die Individualisierung der sozialen Dienstleistungen (Seiten 8/9). Es gibt keinen Probelauf, doch wir machen uns mutig auf den Weg, mit einem klaren Ziel vor Augen: Wir wollen den einzelnen Menschen und der Gesellschaft als Ganzes dienen. Wir wollen Wendepunkte schaffen.

David Fiechter

Redaktionsleitung

Öffentlichkeitsarbeit.

Spuren hinterlassen

Wie das möglich ist, zeigt der gleichnamige Flyer auf: vier Möglichkeiten, die Stiftung Wendepunkt zu unterstützen und dabei in Menschen und Projekte zu investieren.

Impressum.

wendepunkt
sozialunternehmung

Herausgeber: Stiftung Wendepunkt, Schlüsselring 10, 5037 Muhen,
Telefon 062 737 55 80, Fax 062 737 55 81, info@wende.ch,
www.wende.ch
Redaktion: David Fiechter, Julia Plüss, Sascha Lang, Markus Stutz
Autorin/Lektorat: Regine Frey
Konzept/Gestaltung/Lithografie: Basel West Unternehmenskommunikation AG, Basel; Frédéric Giger, Sinia Brugger
Fotografie: Frédéric Giger (S. 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12), iStock by Getty Images (S. 4); Pascal Vigini (S. 12)
Druck: Jordi AG, Belp

Im Dienst der Umwelt wurde dieses Magazin auf ökologisch hochwertiges FSC-Papier gedruckt, das aus Recycling- und FSC-Frischfasern hergestellt wird.

printed in switzerland

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C002982

Den Lebensschlitten führen

Ein Schlittenhundegespann – dynamische Einheit von Mensch und Tier! Der Schlitten kommt in Fahrt, gleitet durch die Schneelandschaft. Durch Kommandos lenkt der Hundeschlittenführer sein Gespann. Sinnbild dafür, wie der Mensch seinen «Lebensschlitten» belädt, lenkt und somit Verlauf und Ziel der Fahrt bestimmt.

Sascha Lang

Gesamtleiter
Stiftung Wendepunkt

Das Bild des Schlittenhundegespanns hat mich nicht mehr losgelassen. Anlässlich einer Weiterbildung zum Thema Selbstführung benutzte es der Referent. So wie der Musher, sprich Hundeschlittenführer, zusammen mit seinem gut trainierten Gespann den Schlitten lenkt und den Verlauf der Fahrt bestimmt, bin ich verantwortlich, meinen Lebensschlitten zu beladen und zu lenken. Dies erfordert Mut und Energie. Nämlich hinzuschauen und mir zu überlegen, was ich mit meinem Leben erreichen will und wohin es mich führen soll. Mir Zeit nehmen, Werte zu definieren. Prioritäten zu setzen. Ziele und Anliegen zu formulieren. Meinen Lebensschlitten, bepackt mit Familie, Beruf, Beziehungen, Zeit für mich, Lebenssinn usw. bewusst führen, sodass ich am Ende der Fahrt erfüllt zurückblicken kann. In diesem Sinn übe ich mich in der Selbstführung und empfinde dabei – ähnlich der «Vorfreude» der Schlittenhunde auf den bevorstehenden Lauf – etwas Schöpferisches, Wert- und Sinnstiftendes.

Geführt in der Selbstführung

Das Hundeschlittengespann braucht seinen Lenker. Ohne dessen vertrauensvolle Nähe und hingebungsvolle Pflege, ohne dessen Anweisungen würde das Gespann auf seiner Fahrt ziellos dahingleiten. Vordergründig bin ich Führer meines Lebensschlittens. Aber unsichtbar und für mich doch spürbar ist einer, der mich in meiner Selbstführung leitet. Im Wissen um diese ganzheitliche Fürsorge danke ich dem «Musher meines Lebensgespanns» – Jesus Christus – für sein Begleiten und Lenken. Eine Erfahrung, die ich allen wünsche.

«Vordergründig bin ich Führer meines Lebensschlittens. Aber unsichtbar und für mich doch spürbar ist einer – Jesus Christus –, der mich in meiner Selbstführung leitet.»

«Die Stiftung Wendepunkt und die Heilsarmee können sich viel geben.»

Daniel Röthlisberger ist seit Anfang 2017 Mitglied des Stiftungsrates. Seine berufliche Erfahrung und seine Tätigkeit auf nationaler und internationaler Ebene sind eine wertvolle Ergänzung zum bisherigen Fachwissen und Beziehungsnetz für den Stiftungsrat des Wendepunkts.

Vom RAV*-Leiter zum Direktor der Sozialwerke Heilsarmee Schweiz, Österreich und Ungarn. Wenn der Titel dieses Interviews so lauten würde, was käme Ihnen da spontan in den Sinn?
Der Wechsel vom Beruf in die Berufung: Nach einer mechanischen und kaufmännischen Grundausbildung begann mich immer mehr das grosse Ganze und nicht das Detail zu interessieren. Ich sammelte berufliche Erfahrungen in verschiedensten Branchen und Umfeldern und entwickelte mich zum Generalisten. Die Stelle als RAV-Leiter war für mich ein weiterer Puzzlestein. Heute darf ich sagen, dass ich in meiner Berufung arbeite. Als Leiter des Sozialwerkes kann ich meine gemachten Erfahrungen einbringen. Somit war der berufliche Schritt in die Heilsarmee folgerichtig.

Die wohl sympathischste Armee der Welt hat mit ihrem Motto «Suppe, Seife, Seelenheil» den Erdkreis erobert. Was ist in den gut 150 Jahren gleich geblieben, was hat sich verändert?
Die Welt um uns herum hat sich massiv verändert. Der Auftrag der Heilsarmee jedoch ist gleich geblieben und wird sich auch nicht ändern, weil er von der Bibel inspiriert ist. Die Armut in der Schweiz hingegen hat heute ein anderes Gesicht als vor 150 Jahren. Die Not ist zwar nicht immer sofort sichtbar, aber sie ist vorhanden wie dazumal. Neben der finanziellen Notlage vieler Menschen sehe ich vor allem auch eine soziale Armut (Vereinsamung) und eine Sinnesarmut (Woher komme ich? Was mache ich hier? Wohin gehe ich?). Somit ist der ganzheitliche Auftrag der Heilsarmee immer noch topaktuell.

Im Stiftungsrat des Wendepunkts wird ein möglichst breites Fachwissen und Beziehungsnetz angestrebt. Welches sind Ihre Stärken, die Sie als neues Mitglied des Stiftungsrats einbringen werden?
Durch meine Tätigkeit habe ich eine nationale und internationale Sicht über gewisse Entwicklungen in verschiedenen Teilbereichen. Dadurch kann ich Tendenzen frühzeitig erkennen und wenn nötig die richtigen Weichen stellen. Da die Heilsarmee in vierzehn Kantonen vertreten ist, kenne ich die verschiedenen föderalistischen Systeme recht gut, kann Vergleiche anstellen und bei Bedarf Türen öffnen. Mir persönlich ist eine klare Vision mit entsprechender Strategie sehr wichtig, weshalb ich in diesem Bereich auch Kompetenzen mitbringe.

Steckbrief

Daniel Röthlisberger (1970), verheiratet, drei Kinder. Seit 2010 Leiter Sozialwerk Heilsarmee Schweiz, Österreich und Ungarn; Mitglied der Direktion. Vorher in verschiedenen Führungsfunktionen in der Privatwirtschaft, in Non-Profit-Organisationen und in der Verwaltung tätig. Studium in Betriebswirtschaft und Weiterbildungen in den Bereichen Personal, Leadership und Management.

Was kann die Stiftung Wendepunkt von der Heilsarmee lernen und umgekehrt?
Ohne den Wendepunkt bis ins Detail zu kennen, behaupte ich, dass die Unterschiede nicht sehr gross sind. Durch seine Grösse ist der Wendepunkt in gewissen Bereichen vermutlich agiler und auch das Unternehmertum ist wohl ausgeprägter. Die Heilsarmee hat sicherlich enorm viel Erfahrung vorzuweisen. Als grosse Spenderorganisation kann sie auch dort helfen, wo niemand bezahlen will – eben bei den Ärmsten der Armen. Auf jeden Fall sehe ich viele Möglichkeiten des gegenseitigen Gebens, was motivierend ist, mich als Stiftungsrat zu engagieren.

Herr Röthlisberger, herzlichen Dank für dieses Interview. Wir wünschen Ihnen für Ihre berufliche Arbeit und Ihr Engagement als Stiftungsratsmitglied viel Freude, Leidenschaft und Neugier und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

* RAV: Regionale Arbeitsvermittlung

Weltweit ist die Heilsarmee in 128 Ländern vertreten. Ihr internationaler Sitz ist in London. Die Heilsarmee Schweiz gibt es seit 1882. Sie bildet mit Österreich und Ungarn ein gemeinsames Territorium. Alles, was die Heilsarmee tut, ist im Glauben verankert. Ihre Botschaft gründet auf der Bibel. Ihr Dienst ist motiviert von der Liebe Gottes. Die Heilsarmee ist für Menschen da. Wer in Not gerät, findet bei ihr Rat, offene Ohren und Trost. Oder ein neues Zuhause und Platz am gedeckten Tisch.

Wie Flüchtlinge oder vorläufig Aufgenommene Arbeit finden

Wer als Flüchtling in die Schweiz kommt, muss grosse Hürden überwinden und viel investieren, damit er eine Arbeit findet. Das hat auch Herr A. erfahren. Der aus dem Südsudan geflohene Lastwagenfahrer liess sich nicht entmutigen. Heute arbeitet er in einer Logistikfirma.

Regine Frey

Autorin

Wie Herrn A. ergeht es den meisten Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen: keine Arbeitserfahrung in westlichen Industriestaaten, ihr Beruf bei uns kaum ausübbar. Bevor Herr A. überhaupt an Arbeit denken konnte, musste er sich mit ganz Grundlegendem befassen: Für welche Berufsrichtung bin ich geeignet? Wie funktioniert die Schweizer Arbeitswelt und wie habe ich mich darin zu verhalten? Das Case Management Integration (CMI) unterstützt die Betroffenen dabei mit geeigneten Integrationsmassnahmen. So auch Herrn A. Er möchte in der Logistikbranche arbeiten, ihm fehlen aber genügend Deutsch- und Logistikkenntnisse. Deshalb folgen Deutsch- und Integrationskurse sowie ein auf den ersten Arbeitsmarkt ausgerichtetes Training*, welches die Stiftung Wendepunkt anbietet.

Fit werden für den ersten Arbeitsmarkt

An praxisnahen internen Einsatzplätzen lernen Personen wie Herr A., pünktlich und zuverlässig zur Arbeit zu kommen, ihre Arbeitsleistung, ihr Deutsch und ihre Mathematikkenntnisse zu verbessern sowie ihr Wissen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien zu erweitern. Alles wichtige Kompetenzen in der Arbeitswelt. Herr A. beginnt ein Training im Logistikbereich der Stiftung Wendepunkt. Er lernt schnell, freut sich über seine Fortschritte. Nach dreimonatigem Arbeits- und Bildungstraining steigt er in den Zertifikatslehrgang Logistik um, wo er sich spezifisches logistisches Know-how wie zum Beispiel das Staplerfahren aneignet.

Nicht aufgeben – gewinnen

Ein Einsatz in einer Logistikfirma, vermittelt durch den Wendepunkt, ermöglicht Herrn A., die bereits erlernten Arbeitsabläufe und sein Arbeitstempo in der hektischen Arbeitsrealität zu erproben. Solche Einsätze führen wenn möglich in ein Praktikum mit Ziel «Lehrstelle» oder «Festanstellung» über. Ein bis zwei Schultage pro Woche können das Angebot ergänzen. Für Unternehmen verläuft ein derartiger Einsatz auch bei einem Flüchtling in gewohnter Weise und ohne zusätzlichen Aufwand. Im Gegenteil: Der Einsatz ist lohnbefreit, ein Coach steht zur Seite und motivierte Arbeitnehmende, welche vor einem Lehrvertrag oder einer Festanstellung auf ihre Eignung geprüft werden können. Herr A. überzeugt mit Arbeitsweise und Fähigkeiten seine Vorgesetzten. Eine Festanstellung in unserer hochentwickelten Logistikwelt ist sein Gewinn.

* Im Auftrag des Kantons stellen die Stiftung Wendepunkt und weitere Anbieter für verschiedene Personengruppen arbeitsmarktliche oder berufsbildende Massnahmen.

Das Training im Logistikbereich der Stiftung Wendepunkt legt die Grundlage für gelingende Einsätze in externen Firmen.

In unserer Logistik werden Umpackarbeiten getätigt, Lagerflächen mit und ohne Kommissionierung bereitgestellt und Transportaufträge bis zu 3,5 Tonnen ausgeführt.

KANTON AARGAU

Unternehmen, die von dieser Möglichkeit profitieren möchten, können sich geeignete Flüchtlinge aus den Arbeitstrainings für mehrmonatige Arbeitseinsätze vermitteln lassen. Diesen wird ein Arbeitscoach zur Seite gestellt und sie erhalten weiterhin berufsspezifische Schulung. Für den Arbeitgeber entsteht daraus kein Zusatzaufwand. Bei Interesse oder Fragen können sich Unternehmen über integrationspartner-arbeit@ag.ch an die zuständige Stelle des Amts für Wirtschaft und Arbeit wenden.

Guido Pfister
Sektionsleiter Arbeitsmarktliche Integration,
Amt für Wirtschaft und Arbeit,
Departement Volkswirtschaft und Inneres

Susanne Breitschmid
Leiterin Fachbereich Integration,
Kantonaler Sozialdienst,
Departement Gesundheit und Soziales

«Externe Einsätze in Firmen sind eine Win-win-Situation: Unternehmen können Arbeitnehmende auf ihre Eignung prüfen, im Einsatz stehende Personen können sich praktische Arbeitserfahrungen aneignen und ihre Chance auf eine Arbeitsstelle erhöhen.»

Neue Generation sozialer Dienstleistungen

Massgeschneiderte Dienstleistungen erhalten in unserer Gesellschaft immer mehr Bedeutung. Die Stiftung Wendepunkt nimmt mit ihren Angeboten diese Stossrichtung auf. Klientinnen und Klienten werden dadurch im Bereich Wohnen oder bei der Arbeitsintegration individuell betreut, was allen Beteiligten Vorteile bringt.

Regine Frey

Autorin

Gesellschaftliche Trends gehen in Richtung individuell – personalisiert – schneller am Markt. Bei Individualprodukten wird der Konsument zum Hersteller. Er mixt seine Müeslimischung (mymuesli) oder designt seinen Lieblingsschuh (miadidas) selber. Im Gesundheitsbereich machen Schlagworte wie «personalisierte Medizin» von sich reden, indem Patienten zum Beispiel minimal invasive Eingriffe erhalten. In der Industrie bestimmt die Time-to-Market-Devise die Produktion. Der erhöhte Wettbewerbsdruck zwingt Firmen dazu, hochwertige Produkte immer schneller auf den Markt zu bringen. Der Wendepunkt nimmt diese Ansätze auf: Den Klienten / die Klientin und die zuweisende Stelle als Kunden wahrnehmen; Dienstleistung oder Programm den Bedürfnissen entsprechend gestalten, sodass die teilnehmende Person möglichst schnell und nachhaltig wieder Fuss in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft fasst.

Eigenständigkeit erlangen

Tritt ein Klient / eine Klientin zum Beispiel in das Betreute Wohnen ein, wird im Gespräch geklärt, welche Lebensaktivitäten die Person eigenständig erledigen kann. Sie wird nur dort unterstützt, wo sie nicht alleine zurechtkommt. Sie lernt, eigenes Verhalten zu analysieren, Schlüsse daraus zu ziehen und neue Gewohnheiten einzuüben. Dadurch wird die Verwundbarkeit der Bewohnerin / des Bewohners abgebaut und der Weg zu einer gelingenden Alltagsbewältigung mit grösstmöglicher Eigenständigkeit – in einer selbst oder von der Stiftung Wendepunkt gemieteten Wohnung – wird gebahnt.

Von internem zu externem Einsatzplatz

Der individuelle Ansatz prägt auch die Programme zur Arbeitsintegration. Dauer und Inhalte werden mit Teil-

In externen Einsatzfirmen erproben Teilnehmende ihre Fähigkeiten, unterstützt durch einen Job Coach.

nehmendem und zuweisender Person im Voraus definiert. Das Prinzip «schnell am Markt» aus der Industrie lässt sich im Interesse der Klienten auf ein schnelles Zurück in eine «normale» Arbeitssituation übertragen, nämlich vom zweiten in den ersten Arbeitsmarkt. In wirtschaftsnahen Wendepunkt-Arbeitsbereichen werden die Teilnehmenden unterschiedlich lang trainiert. Danach erproben sie an externen Einsatzplätzen, unterstützt durch einen Job Coach, ihre Fähigkeiten. Teilnehmende erleben dabei, dass ihr Einsatz in ein Praktikum oder eine Anstellung übergehen kann.

Individualität zahlt sich aus

Diese Individualität, ob im Wohn- oder Arbeitsbereich, erweist sich als kostengünstiger, bedingt aber gleichzeitig eine Betreuung durch entsprechend ausgebildetes Fachpersonal. Dass die Vorteile überwiegen, davon ist die Stiftung überzeugt, weil die Praxis dies beweist.

Ist ein Klient/eine Klientin in der Lage, in einer eigenen Wohnung zu leben und den Alltag selber zu bewältigen? Das Fachpersonal ist gefordert.

Statements

«Wegen meiner Heirat kam ich als junge Frau ohne Beruf nur mit Matura vom Kosovo in die Schweiz. Ich arbeitete 100 Prozent in einer Reinigungsfirma. Nach der Geburt meines Kindes konnte ich diese Arbeit nicht mehr ausführen. Die Familiensituation wurde schwierig. Ich fühlte mich isoliert und litt darunter. Als Stellensuchende wurde ich durch das RAV* an die Stiftung Wendepunkt verwiesen. Dank Arbeitstraining, ausgewählter Kurse und Unterstützung des Job Coachs gewann ich wieder Selbstvertrauen. Ich wollte mich beruflich weiterentwickeln. Mein Wunsch, einen Job im Verkauf zu finden, wurde ernst genommen. Der Job Coach organisierte einen externen Einsatz in der Verkaufsbranche. Er coachte mich im Bewerbungsprozess und während dieses Einsatzes. Heute arbeite ich in einer Produktionsfirma. Das ist zwar nicht meine Traumstelle. Aber mit dem nötigen Rüstzeug aus der Wendepunktzeit werde ich diese bestimmt finden.»

Frau Z. (29), verheiratet, 1 Kind,
seit 2012 in der Schweiz

«2010, 39 Jahre alt. Ein unerwarteter Stellenverlust: Schock, Wut, Trauer! Schlafstörungen, Schulden, Betreibungen, Führerausweisentzug, Androhen der Wohnungskündigung – ich war perspektivenlos. Klinikeinweisung, Beistandschaft und Therapie folgten. Im September 2012 dann der Eintritt ins betreute Wohnen der Stiftung Wendepunkt. Hier begann dank intensiver Betreuung und Tagesstruktur der Weg zurück ins Alltagsleben. 2014 wechselte ich in eine Wohnform mit mehr Eigenständigkeit. Wie freute ich mich über die eigenen vier Wände! In Zusammenarbeit mit der IV* wurde ein Ausbildungsstart im geschützten Bereich geplant. Zurzeit absolviere ich das zweite Lehrjahr in einem Betrieb im ersten Arbeitsmarkt. Vieles hat sich bei mir verändert, sodass ich ab April in einer eigenen Wohnung leben werde und sich dadurch die fachliche Betreuung nochmals reduzieren wird.»

Herr A. (45), ledig,
Ausbildung zum Produktionsmechaniker EFZ*

«Dienstleistung oder Programm entsprechend den Bedürfnissen der Teilnehmenden gestalten – das gehört zum Wendepunkt-Credo.»

* RAV: Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
* IV: Invalidenversicherung
* EFZ: Berufliche Grundbildung mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ

Mit uns punkten Sie doppelt

«Wiederum ein grösseres Objekt, zum Beispiel ein Bauernhaus, ein Wohngebäude oder eine Gewerbeliegenschaft von Grund auf umzubauen, wäre toll», meint Hans Burgherr, vorsitzender Geschäftsführer der Doppelpunkt AG, auf die Frage nach seinem Wunschprojekt für 2017.

Hans Burgherr

Leiter Zimmerei

Urs Schärer

Leiter Malerei

«Der Rundum-Service mit Zimmerei und Malerei und ihr soziales Engagement zeichnen die Doppelpunkt AG aus.»

Ein solch umfassendes Aus- und Umbauvorhaben ist der Berufsstolz eines Baufachmanns, weil alle Kompetenzen der Firma zum Tragen kommen und es für Lernende und Mitarbeitende eine ideale Plattform darstellt, ihre fachlichen Qualifikationen weiterzuentwickeln. Darüber hinaus bietet es eine solide Grundauslastung für die Firma.

An- und Umbauten als Kernkompetenz

Generalunternehmer-Aufträge sind allerdings nicht die Regel der Doppelpunkt AG, sondern das Erweitern und Umbauen bestehender Liegenschaften. In diesem Bereich hat sich das Unternehmen ein grosses Know-how angeeignet. Umbauarbeiten verlangen zum Beispiel dann zusätzliche Sorgfalt, wenn ein neuer Baukörper mit einem vorhandenen verbunden wird, weil der Wohnraum teilweise auch während der Bauphase bewohnt bleibt. Gerade in solchen Fällen sind die Koordination mit Handwerkern und das gegenseitige Vertrauen noch wichtiger, damit das Ziel termingerecht und zur Zufriedenheit aller erreicht werden kann.

Zimmerei und Malerei als Tandem

Seit über 19 Jahren ist die Doppelpunkt AG mit Zimmerei und Malerei im Grossraum Aarau-Zofingen tätig. Das Unternehmen ist bekannt, hat sich in den vergangenen Jahren ein Netzwerk aufgebaut und kann auf bewährte Partnerschaften mit Handwerkern, Architekten und Behörden zählen. Die Dienstleistungen umfassen den ganzen Bauprozess und werden durch die Malerei, gerade im Bereich Innenausbau, zu einem wirklichen Rundum-Service, welcher im Firmenslogan «Mit uns punkten sie doppelt» ausgedrückt wird.

Jugendlichen eine Chance geben

Nicht nur der Rundum-Service zeichnet die Doppelpunkt AG aus, sondern auch ihr soziales Engagement: Benachteiligte Menschen werden in den Arbeitsprozess eingegliedert und auf ihrem Weg ins Berufsleben unterstützt. Der Fokus liegt auf jungen Menschen, die teils schon Lehrabbrüche hinter sich haben. Ihnen gibt der Doppelpunkt eine Chance, indem er Anlehren, Attestausbildungen und Berufslehren mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis anbietet. Dieses Engagement geschieht im freien Markt. Vom Fachpersonal verlangt es eine hohe Sozialkompetenz und die Bereitschaft, junge Menschen auf dieser Wegstrecke zu begleiten. Doch Hans Burgherr meint dazu: «Genau diese Herausforderung motiviert die Mitarbeitenden, im Doppelpunkt zu arbeiten.»

Kontakt

Doppelpunkt AG
- ✓ Zimmerei: 10 Mitarbeitende / 5 Lernende
- ✓ Malerei: 8 Mitarbeitende / 2 Lernende

Hans Burgherr, Vorsitzender Geschäftsleitung, Leiter Zimmerei,
079 866 77 30, hans.burgherr@doppelpunkt-ag.ch

Urs Schärer, Mitglied Geschäftsleitung, Leiter Malerei,
079 657 85 62, urs.schaerer@doppelpunkt-ag.ch

Doppelpunkt AG
Zimmerei: Wolfgrubenstrasse 28, 5742 Kölliken,
062 737 62 01
Malerei: Obere Bahnstrasse 3, 5742 Kölliken,
062 723 77 51
doppelpunkt-ag.ch

Besuchen Sie die ab 1. März neu gestaltete Website doppelpunkt-ag.ch

Teilnehmeradministration – eine wichtige Drehscheibe

Der Name «Teilnehmeradministration» drückt es aus: Dieser Bereich der Stiftung Wendepunkt erledigt sämtliche administrativen Belange vom Eintritt bis zum Austritt der Teilnehmenden. Von diesen vielseitigen Tätigkeiten wird hier berichtet.

Marcel Schneeberger

Leiter Verwaltung

Sämtliche Fäden der stiftungsinternen Bereiche und zuweisenden Stellen laufen bei der Teilnehmeradministration zusammen. Dass es zeitweise hektisch zugeht, versteht sich von selbst. An manchen Tagen klingelt das Telefon ununterbrochen, weitere Anfragen oder Abklärungen laufen via E-Mail. Da ist Freude am Menschenkontakt, gepaart mit einem «Gspüri» fürs Gegenüber wichtig, denn mit jedem Kontakt soll das Vertrauen gewonnen und eine gute Beziehung aufgebaut werden.

Teilnehmende im Fokus

Einen guten Überblick über das Programmangebot der Stiftung Wendepunkt zu haben, ist für Mitarbeitende der Teilnehmeradministration unumgänglich. Das bedeutet, dass sie einerseits über die Eigenheiten der Arbeitsbereiche genau Bescheid wissen, damit sie Teilnehmerinnen und Teilnehmer richtig zuteilen können. Anderseits müssen sie stets über die Platzauslastung der einzelnen Arbeitsbereiche auf dem Laufenden sein. Aufgrund dieser Angaben wird der Belegungsplan erstellt. Denn die Fluktuation der Teilnehmenden ist hoch, beginnen und beenden doch in Spitzenzeiten bis zu fünfzig Personen in einer Woche ihr Programm. Die damit verbundenen Arbeiten sind beachtlich:

- ✓ Vorstellungsgespräche führen und die zuweisende Person darüber informieren
- ✓ Verträge oder Vereinbarungen ausstellen respektive kündigen
- ✓ Arbeitszeugnisse und Bildungsbestätigungen schreiben
- ✓ Abrechnungen an zuweisende Stellen senden
- ✓ Involvierte Personen (intern/extern) über Eintritt, Austritt und Sonstiges informieren
- ✓ Daten und Mutationen in der Personaldatenbank erfassen

Die Arbeit geht nie aus

Zum Arbeitsgebiet der Teilnehmeradministration gehören auch das Erstellen von Statistiken und die Bildungskoordination. Bei Letzterer werden die Kurse geplant und organisiert und die Teilnehmenden eingeteilt.

Mitarbeitende
- ✓ 1 Bereichsleiter
- ✓ 4 Sachbearbeiterinnen
- ✓ 1 Lernende Kauffrau

Agilität, administratives Geschick und Freude am Menschenkontakt sind zentrale Anforderungen an die Mitarbeitenden in der Teilnehmeradministration.

Statement

«Die Art und Weise, wie die Stiftung Wendepunkt gesellschaftliche Probleme angeht, hat mich seit jeher beeindruckt. Nun bin ich selber Teil davon. Darüber freue ich mich sehr. An meiner Stelle gefällt mir besonders die Drehscheibenfunktion: mit verschiedenen Ansprechpartnern unterschiedlichste Fragestellungen besprechen und gemeinsam Lösungen finden. An den Vorstelltagen direkten Kontakt mit Teilnehmenden zu haben, ist ein zusätzliches Privileg. Dadurch erhält meine Arbeit neben dem administrativen auch einen persönlichen Charakter.»

Noemi Gerber, Sachbearbeiterin

Ottavio Di Grassi, Leiter Wohn-Coaching

Sechzehn Jahre arbeitet Ottavio Di Grassi in der Stiftung Wendepunkt. Nach dem Aufbau des betreuten Wohnens leitet er nun das Wohn-Coaching. Sein Team und er begleiten Einzelpersonen mit psychischen Beeinträchtigungen oder in Krisensituationen in ihrem Alltag.

Seit 2005 bietet die Stiftung Wendepunkt das Wohn-Coaching an. Personen werden je nach Bedarf zwischen zweimal wöchentlich und einmal monatlich besucht und auf ihrem Weg zu mehr Lebensqualität unterstützt.

Kein Besuch wie der andere

Drei Besuche sind heute geplant. Bevor es aber losgeht, sind Vorarbeiten zu erledigen: Journal lesen, um über die Ereignisse der letzten Besuche informiert zu sein; Haushalts- und/oder Taschengeld für Bewohnerinnen und Bewohner in der Verwaltung holen, weil dieses zum Teil vom Wendepunkt verwaltet wird. Während der Autofahrt zum ersten Besuchsort dank Fernsprechanlage die Combox abhören und einen Anruf tätigen.
Beim ersten Besuch ist die psychische Verfassung des Bewohners zentrales Thema. Gemeinsam mit Herrn A. überlegt Ottavio Di Grassi, wie die Unterstützung und die Tagesstruktur aussehen und welche Kooperationspartner* beigezogen werden sollen. Zweimal wöchentlich wird Herr A. jeweils vom Wohn-Coaching-Team besucht. Am Nachmittag zwei weitere Hausbesuche: Herr C. ist bereits eigenständiger. Die Begleitung hat sich auf alle zwei Wochen reduziert. Hauptgesprächspunkt: Beziehungen innerhalb der Familie. Wünsche werden reflektiert, Verletzungen angesprochen und Möglichkeiten gesucht, wie Herr C. mit diesem Spannungsfeld umgehen kann. Die Besuchsrunde endet bei Herrn D. Hier haben sich die Lebensumstände so verbessert, dass der Bewohner bald keine Begleitung mehr benötigt.

Als Wohnungsmieter unterwegs

Zurück im Büro kontrolliert Ottavio Di Grassi einige Rechnungen und vereinbart ein Vorstellungsgespräch. Um 15 Uhr folgt eine Wohnungsbesichtigung mit einer Klientin. Geklärt wird, ob die Wohnung fürs Wohn-Coaching geeignet ist: Sie gefällt. Di Grassi bewirbt sich im Namen der Stiftung schriftlich dafür. Klappt es, wird die Klientin Untermieterin. «Die Wohnungssuche gestaltet sich nicht immer einfach, da allgemein günstiger Wohnraum gefragt ist», meint er und fügt an, dass ein gutes Einvernehmen mit den Verwaltungen wichtig sei. Fazit: Bei 27 von 30 gemieteten Wohnungen läuft alles reibungslos; bei zweien gibt es Umstände wegen Ordnung und Lärm. Aktuell sucht Ottavio Di Grassi drei Wohnungen. Der Bedarf steigt, sodass dies auch in Zukunft herausfordernd bleiben wird.

Wohn-Coaching

Kontakt
- ✓ Ottavio Di Grassi, Leiter Wohn-Coaching
- ✓ 079 657 69 01
- ✓ E-Mail: ottavio.digrassi@wende.ch

Fachpersonen Wohn-Coaching
- ✓ Sara Hui-Roth, Renate Kiener, Mario Neugebauer

Wohn-Coaching
- ✓ 41 Klientinnen und Klienten
- ✓ 30 gemietete Wohnungen im Raum Aarau/Zofingen

* Kooperationspartner
- ✓ Arbeitgeber, Psychiater, Spitex, soziale Dienste usw.

wendepunkt sozialunternehmung
P.P. 5037 Muhen

Ottavio Di Grassi und sein Team begleiten Menschen auf ihrem Weg zu einer gelingenden Alltagsbewältigung mit grösstmöglicher Eigenständigkeit.